

KUBA

Beate Schümann

MERIAN MOMENTE » Das kleine Glück auf Reisen
DAS BESONDERE » Das Land mit anderen Augen sehen
IMMER DABEI » Mit Faltkarte zum Herausnehmen



KUBA

BEATE SCHÜMANN



Zeichenerklärung

- barrierefreie Unterkünfte
- familienfreundlich
- Der ideale Zeitpunkt
- Neu entdeckt
- Ziele in der Umgebung
- Faltkarte

Preisklassen

- Preise für ein Doppelzimmer mit Frühstück:
€€€€ ab 200 CUC €€€ ab 120 CUC
€€ ab 50 CUC € bis 50 CUC
- Preise für ein dreigängiges Menü:
€€€€ ab 45 CUC €€€ ab 30 CUC
€€ ab 15 CUC € bis 15 CUC



KUBA ENTDECKEN

Höhepunkte für eine unvergessliche Reise

4

Mein Kuba	6
MERIAN TopTen	10
MERIAN Momente	12
Neu entdeckt	16

KUBA ERLEBEN

Ausgesuchte Adressen und Empfehlungen

20

Übernachten	22
Essen und Trinken	26
Grüner reisen	30
Einkaufen	34
Sport und Strände	38
Feste feiern	50
Mit allen Sinnen	54

KUBA ERKUNDEN

Die Orte, die Regionen,
die Sehenswürdigkeiten **62**

Havanna	64
Der Westen	86
Der Nordosten	100
Der Süden	120
Der Osten	138



QUER DURCH KUBA

Touren und Ausflüge **156**

Die Hemingway-Route	158
Zur Sierra del Escambray	160
Von Viñales nach Havanna	162
In die Sierra Maestra und zur »Comandancia de La Plata«	164

KUBA ERFASSEN

Zahlen, Fakten, Hintergründe **166**

Kuba kompakt	168	Impressum	189
Geschichte	170	Kulinarisches Lexikon	190
Reiseinformationen	176	Kuba gestern & heute	192
Orts- und Sachregister	184		

IM FOKUS

Kleine Reportagen aus Kuba

Santería: Wenn die Trommeln rufen 46	Ernest Hemingway	82
Kubanische Musik 58	Mythos Ernesto »Che« Guevara	116

KARTEN UND PLÄNE

Kuba	Klappe vorne	135
Havanna	Klappe hinten	146
La Habana Vieja	67	153
Santa Clara	109	





KUBA ENTDECKEN

Vor allem im häufigen Nebel wirkt das Viñales-Tal geradezu verwunschen (► S. 96).



MEIN KUBA

*Mythos und Phänomen, berührend und überraschend:
Die größte der großen Antillen ist viel mehr als paradiesische
Karibik, sie bietet auch die unvergessliche Begegnung mit einem
Volk, für das Solidarität mehr als nur ein Wort ist.*

Oftmals fragte man sich, was wohl aus Kuba werde – ohne Fidel? Nun ist der rote Caudillo Ende letzten Jahres gestorben. Die kubanische Symbolfigur verschied am 25. November, dem 60. Jahrestag seiner Rückkehr aus dem Exil, um auf Kuba die Revolution anzufachen. Symbolhaft noch im Tode. An manchen Straßen ist jetzt ein neues Großplakat hinzugekommen, das das Bildnis des jungen Máximo Líder aus der Zeit der Revolution zeigt – »Yo Soy Fidel« steht darauf. »Ich bin Fidel«, heißt das oder »Ich bin treu«, und es will sagen: »Sei der Revolution treu wie Fidel.« Doch die Revolution war gestern. Die Gegenwart heißt Marktwirtschaft. Eine neue revolutionäre Umwälzung ist längst im Gange: der Umbau des Sozialismus. Seit Fidel seinem drei Jahre jüngeren Bruder Raúl Castro

◀ Bröckelnder Charme: neomaurische Fassadenornamente in Havannas Altstadt (► S. 66).

2008 die Regierungsgeschäfte übertragen hat, erlebt das Land eine erstaunliche Entwicklung. Der Not gehorchend, gab der pragmatische Funktionär auf der roten Insel grünes Licht für freies Unternehmertum und Privatbesitz. Raúl Castro will die Geschicke des Landes noch bis 2018 bestimmen, einen Stellvertreter aus der jüngeren Riege hat er aber schon bestellt: Miguel Diaz-Canel. Castros Kronprinz ist linientreu, zitiert allerdings gern den Nationalhelden José Martí: »Zurückblicken ist wertlos.« Inzwischen kamen auch vom mächtigen Nachbarn im Norden Zeichen der Entspannung. US-Präsident Barack Obama verkündete im Dezember 2014 das Ende des Kalten Krieges. Erst besuchte Papst Franziskus die Insel, dann kam Obama selbst, gefolgt vom internationalen Jetset wie den Rolling Stones, Paris Hilton und Karl Lagerfeld. Das Embargo wurde gelockert. Inzwischen gibt es Internet, Starbucks und McDonald's sind aber noch weit entfernt. »Bei uns haben sich viele Türen geöffnet«, sagt Javier in Trinidad. Aber es seien kubanische Türen; es gehe eben langsam. Seine Vision ist ein Sozialismus mit guten Lebensbedingungen. So wie Javier denken heute viele. Denn die Schattenseiten der Reformen zeichnen sich bereits ab: Die Gesellschaft spaltet sich – Gleichheit »adios«. Wer einen Erwerb im Tourismus findet, wo der Peso Convertible (CUC) die gängige Währung ist, lebt im Überfluss. Wer keine CUCs verdient, ernährt sich von Reis und Bohnen. In Kuba prallen zwei Welten aufeinander.

Die besonderen Erlebnisse in diesem Land sind persönliche Begegnungen mit seinen Menschen. Es war in der tiefsten Versorgungskrise Kubas nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion – jene Zeit, in der es auf Kuba noch aussah wie vormals in der DDR: Die Orte grau und irgendwie menschenleer, außer Propagandaschildern keine Werbung, Lebensmittel nur auf Karte, Benzin nur für Funktionäre. Wir standen vor einer Baugrube in Varadero, wo eines der ersten Hotels für den Tourismus entstand, den Fidel Castro als neues Devisenbeschaffungsprogramm ausgerufen hatte. Das Gesicht des Mannes war von der Sonne gebräunt und seine hagere Gestalt in einen verwachsenen Drillich gehüllt. In der Hand hielt er eine Orange, damals kostbare Vitaminbombe, über deren Verteilung der Staat wachte. »Also aus West-Deutschland bist du«, sagte er und murmelte verlegen, »das kapitalistische Deutschland also.« Dann hob er den Kopf, sah mich an und hielt mir eine Orangenscheibe hin. Mir, die ich gerade ein Frühstück verzehrt hatte, von dem er in diesen



2



MERIAN TopTen

Diese Höhepunkte sollten Sie sich bei Ihrem Besuch auf keinen Fall entgehen lassen: Ob Havanna, Viñales oder Trinidad – MERIAN präsentiert Ihnen hier die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Kubas.

★ Parque Nacional Alejandro de Humboldt

Kubas wichtigster Nationalpark mit Regenwald und gut 2000 Pflanzenarten bedeckt große Teile des Inselstens und ist UNESCO-Weltnaturerbe (► S. 33).

★ Havanna

Eine einzigartige Millionenstadt zwischen schöner Kulisse, Verfall und spannender Aufbruchsstimmung (► S. 64).

★ Museo Casa Ernest Hemingway, San Francisco de Paula

In der Finca, die Hemingway mehr als 20 Jahre bewohnte, erhält man Einblick in sein Privatleben (► S. 81, 158).

★ Viñales

Mit seinen grün überwucherten uralten Kalksteinfelsen auf roter Tabakerde übt das Tal eine fast magische Wirkung auf Besucher aus (► S. 96, 162).

★ Jardines del Rey

Die Krönung von Kubas vorgelagerten Inselwelten – ein Traum für Strandläufer, Schnorchler und Taucher (► S. 104).

★ Monumento Memorial Che Guevara, Santa Clara

Die Pilgerstätte für alle Fans des berühmten Comandante der Revolution befindet sich in der Provinzhauptstadt Santa Clara (► S. 108).

7 Varadero

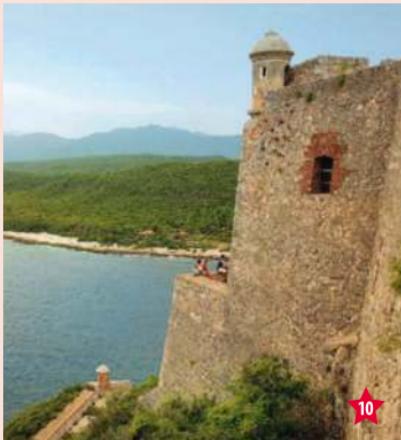
Der legendäre Ferienort an der Nordküste nennt einen der schönsten Strände der Insel sein Eigen und ist auf dem besten Weg, wieder Kubas mondäntestes Badeziel zu werden (► S. 111).



5

8 Trinidad

Der Zuckerboom des 19. Jh. lässt grüßen: Kolonialstil in Reinkultur und internationales Flair prägen eine der ältesten, elegantesten und besterhaltenen Städte Kubas (► S. 133, 160).



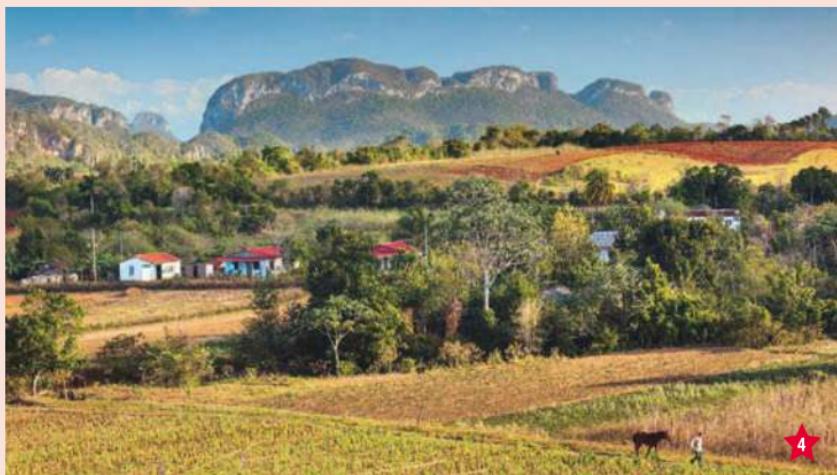
10

9 Finca Mañacas, Birán

Wer wissen will, wo und wie Fidel Castro die ersten Lebensjahre verbrachte, besucht seine elterliche Finca, die tiefe Einsichten in seine Herkunft und seine Jugendzeit zulässt (► S. 149).

10 Santiago de Cuba

Die alte Festungsstadt ist das New Orleans von Kuba, afrikanischer und musikalischer als der Rest der Nation. Sie tanzt und swingt zu Rhythmen, die jeden mitreißen (► S. 150).



4



1



MERIAN Momente

Das kleine Glück auf Reisen

Oft sind es die kleinen Momente auf einer Reise, die am stärksten in Erinnerung bleiben – Momente, in denen Sie die leisen, feinen Seiten der Insel kennenlernen. Hier geben wir Ihnen Tipps für kleine Auszeiten und neue Einblicke.

1 Der Malecón – die Erlebnismeile der Hauptstadt E1

Auf dem 8 km langen Malecón von Havanna läuft sich die halbe Stadt über den Weg, tutelt, musiziert, angelt, radelt, schaut aufs Meer, wenn die Sonne versinkt, oder spielt »Du kriegst mich nicht« mit der Gischt der Wellenbrecher. Beschwingt beginnt man seinen Spaziergang nach einem Cocktail im Sloppy Joe's, der wiedereröffneten, legendären 1950er-Jahre-Fast-Food- und Cocktailbar, in der einstmals Stars wie Frank Sinatra verkehrten und in der

auch schon Graham Greenes »Mann aus Havanna« seinen Hunger mit einem »Sloppy Joe« stillte, dem angeblich ersten Hackfleisch-Burger Amerikas.

⌚ Kommen Sie am besten gegen 16 Uhr. Havanna | Calle Zulueta 252 y Áimas | Tel. 07/8667157 | tgl. 10–24 Uhr | www.sloppyjoes.org | €€–€€€

2 Mit Donnerhall in die Nacht von Havanna E1

Früher waren die Kanonenschüsse für die Bewohner das Signal für die Schließung der Stadttore. Heute läutet der

Cañonazo in der Fortaleza de la Cabaña um 21 Uhr lautstark die heißen Nächte der karibischen Großstadt ein. Die imposante Festung, die am Ostufer an der engsten Stelle von Havannas Hafeneinfahrt an das ältere Fort El Morro anschließt, wurde 1764 nach dem Abzug der Engländer erbaut. Mit einer Fläche von 10 ha gilt La Cabaña als die größte spanische Bastion Amerikas. Die Anlage bot mehr als 500 Soldaten Platz.

In historischen Kostümen feuern heute Soldaten der Revolutionären Streitkräfte Kubas den Schuss ab, eine Tradition, die seit der Kolonialzeit gepflegt wird. Wer das Ritual lieber aus ohrenschockender Entfernung erleben will, sollte ins Moneda Cubana gehen und es von der Dachterrasse des privaten Restaurants aus entspannt zu einer Languste genießen. Rechtzeitig kommen!

Havanna | Havana vieja | Calle Empedrado 152 | Tel. 07/8615304 | tgl. 12–24 Uhr | www.lamonedadacubana.com | €€€

3 Ein Besuch in Havannas Kultlokal La Guarida E1

Es spielte nicht nur eine wichtige Rolle im Film »Erdbeer und Schokolade« und ist eines der ältesten wie besten privaten



4

Restaurants – allein der Aufstieg hinauf in den dritten Stock ist ein denkwürdiges Erlebnis. Nur selten erhält man einen so guten Einblick in die improvisierten Innenwelten von Havannas Altbauhäusern. Havannas bekanntestes Privatrestaurant liegt im Oberstübchen eines alten, innen ziemlich verfallenen Stadthauses im Zentrum. Im Lokal ist es behaglich wie in der guten Stube von alten Freunden. Genauso fühlt man sich auch bewirtet. Unter den Gästen sind Prominente, Diplomaten und reiche Kubaner. Reservieren!

Havanna | Centro Habana | Calle Concordia 418 e/ Gervasio y Escobar | Tel. 07/866 90 47 | www.laguarida.com | Mo–Fr 12–15, 19–24, Sa, So 19–24 Uhr | €€€–€€€€



2

4 Viñales – die Wucht der Natur im Morgenlicht C2

Wenn der Morgennebel die »mogotes« umwabert, verharren selbst kühle Denker oft in stummer Andacht. Schließlich sind die gebeugten Kalksteinriesen erdgeschichtliche Greise, Zeugen einer Zeit, als Kuba noch mehrfach geteilt war und ein Urmeer über den mächtigen Korallenrücken wogte. Für den besten Blick kann man zu Aussichts-



NEU ENTDECKT

Jetzt nicht verpassen

Jedes Land verändert sich – auch wenn vieles beim Alten bleibt. Durch neu eröffnete Museen, Hotels oder Restaurants gewinnen Orte und manchmal ganze Landstriche weiter an Attraktivität. Ebenso lässt sich das Land mit neuen Freizeitangeboten vielfältiger erleben und vielleicht sogar mit anderen Augen sehen. Hier erfahren Sie alles über die jüngsten Entwicklungen.

◀ In der Mitte der Casa Templo de Santería Yemayá (► S. 17) thront die Meeresgöttin.

SEHENSWERTES

Casa Templo de Santería Yemayá

◆ H3

Ein Gotteshaus für die Göttin des Meeres, für Yemayá, wie sie im afrokubanischen Santería-Kult heißt. Von Christen wird sie als Jungfrau von Regla verehrt. Auf ihrem Altar türmen sich Opfergaben aus Früchten, besonders Wassermelonen, mit Wasser gefüllten Gläsern und runden Steinen. Der Raum ist ganz in Weiß, ihrer Lieblingsfarbe. Auf einem Stuhl thront Yemayá in einem weißen Kleid – eine Puppe. Sie trägt Turban, schmückt sich mit einer langen Perlenkette, und ihr Gesicht ist schwarz. Der Tempelvorsteher erklärt Besuchern gern, was es mit den Orishas, den afrokubanischen Gottheiten, auf sich hat. Von Zeit zu Zeit präsentiert er eine gut einstudierte Zeremonie, in der er Gästen auch gern aus den zu Boden geworfenen Muscheln die Zukunft vorhersagt. Die Zukunft ist nur gegen Barres zu haben, versteht sich.

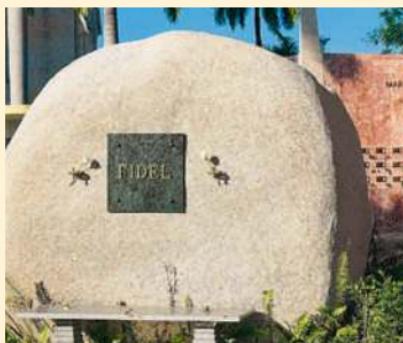
Trinidad | Calle Rubén Martínez Villena 59 e/ Bolívar y Guinart | unterschiedliche Öffnungszeiten | Eintritt frei

Cementerio Santa Ifigenia

◆ P6

Fidel – mehr steht nicht auf der Grabplatte von Fidel Castro. Fidel – treu bis in den Tod. Der am 25. November 2016 gestorbene Máximo Ex-Líder liegt auf dem Friedhof der Helden begraben. Der mehrtägige Trauerzug von Havanna durch das Land endete in Santiago, der Wiege der Revolution. Fidel Castros Urne wurde in einem grauen Granitfels verschlossen, der über 4 m groß und 2 t

schwer ist. Er soll aus der Sierra Maestra stammen, wo die Revolution gegen die Batista-Diktatur 1959 begann. Auf dem Cementerio befindet er sich in guter



Nachbarschaft des Nationalhelden José Martí, dem wenige Schritte entfernt ein Mausoleum errichtet worden ist.
Santiago de Cuba | Ave. Crombet |
tgl. 8–18 Uhr | Eintritt 1 CUC

La Abadía

◆ E1

Wie eine gotische Kathedrale sieht der schmale Bau aus, der hier in die Höhe wächst. Supermodern und lichtdurchflutet hat er auf faszinierende Weise eine Baulücke zwischen traditionellen Stadtvielen geschlossen. Und dies an Havannas Ikone, dem Malecón. So viel Extravaganz ist in Kuba selten zu sehen. Die Architektin Vilma Bartolomé gehört zur Designergruppe (e)spacios, sucht für ihre Bauten in der Altstadt nach einer neuen Ästhetik und hat am Malecón schon zwei Projekte umgesetzt. Leider erhalten die innovativen Vordenker vom Staat nur selten Aufträge. La Abadía beherbergt einen Coffeeshop, in dem man den Hunger mit unaufgeregten Kleinigkeiten stillen kann.
Havanna | Malecón/El Campanário



ÜBERNACHTEN

*Damit Sie auf Ihrer Reise so unterkommen, wie Sie es sich vorstellen:
Hier erfahren Sie alles, was Sie über die Hotels und weitere
Übernachtungsmöglichkeiten wissen sollten. Im Anschluss finden
Sie besonders empfehlenswerte Adressen aus diesem Band.*

Große parkähnliche All-inclusive-Resorts mit Poollandschaften, Palmenwäldern, Restaurants, Einkaufsmeilen und Sportanlagen sind seit Beginn der 1990er-Jahre an den schönsten Stränden Kubas entstanden: in Varadero, auf den Cayos Coco und Guillermo der Jardines del Rey, auf den Cayos Las Brujas, Ensenachos und Santa María der Cayería del Norte sowie in den herrlichen Buchten nördlich von Holguín, einer Region, die gern Costa Esmeralda genannt wird. Betrieben werden diese Ferienanlagen meist als Joint Venture mit Hotelkonzernen aus Kanada, Italien, Frankreich oder Spanien, zunehmend aber auch vollkommen in eigener Regie. Internationale Flughäfen ermöglichen ein zeitsparendes Landen in der Nähe, Transferbusse sorgen für den schnellen Transport zum gebuchten Hotel.

Nachteil eines Urlaubs in den meist luxuriösen All-inclusive-Arealen: Von Land und Leuten bekommt man dort nur recht wenig mit. Ideal ist des-

◀ Das Hotel Nacional Havana (► S. 24) lockt mit viel Luxus und legendären Geschichten.

halb eine Kombination aus All-inclusive- und Individualurlaub, der auch Übernachtungen in »casas particulares« einschließt. Das sind Privatquartiere, mit denen kubanische Familien selbst Devisen verdienen können. Deshalb wachsen sie überall wie Pilze aus dem Boden. Man erkennt sie am Türschild mit dem blauen Anker auf weißem Grund. Für ein Mindestmaß an Komfort sorgen die Inspektoren, die die Genehmigung für eine Vermietung erteilen, und auch die mittlerweile harte Konkurrenz unter den Anbietern von Privatzimmern. So findet man heute viel mehr Privatzimmer mit eigenem Bad als früher, auch komplett eingerichtete Apartments und sogar Villen. Übernachtungen kosten zwischen 20 und 50 CUC – das Frühstück wird mit etwa 5 CUC extra berechnet, ein Abendessen mit 8 bis 12 CUC. Ist man sich mit dem Vermieter einig geworden, muss man seinen Pass für den Eintrag ins Mietbuch zeigen und diese Angaben unterschreiben. Wer unterwegs Hotelatmosphäre bevorzugt, kommt außerdem in fast allen Stadtzentren gut in oft schmuck restaurierten staatlichen City-Hotels unter. Neu ist bei den Stadthotels die Kategorie »encanto«, sozusagen die »Charme-Version« von staatlichen Hotelgruppen wie Cubanacan. In dieser Rubrik finden sich Quartiere in schön restaurierten Kolonialgebäuden, die nicht mehr als 30 Zimmer haben.

LOHNENDER BLICK INS INTERNET

Alle Unterkunftsmöglichkeiten lassen sich gut übers Internet bei den einschlägigen Portalen individuell zusammenstellen. Bewertungsportale wie »Tripadvisor.de« helfen bei der Einschätzung, sofern es sich nicht um bestellte Lohnhudelei handelt. Einen Angebotsüberblick über die »casas particulares« auf Kuba bieten Portale wie www.cubaguide.de und www.casaspaticulares.com. Buchungen sind z. B. möglich unter www.privatpensionen.de, www.holacuba.de und www.cuba-erlebnisreisen.de.

BESONDERE EMPFEHLUNGEN

HOTELS

Ambos Mundos

Legendär – Als es Hemingway nach Kuba zog, stieg er zunächst hier ab und unternahm von hier aus seine nächtlichen Kneipentouren. 1997 wurde das



Hotel wiedereröffnet. Das ehemalige Zimmer Hemingways auf Nr. 511 ist so hergerichtet, als würde er eben seinen Mojito in der Bodeguita del Medio trinken. Er wohnte dort von 1928 bis 1939. Für Nicht-Hotelgäste wird ein Eintritt von 2 CUC erhoben (► Karte S. 67).



Im Fokus

Santería: Wenn die Trommeln rufen

Seit den Neunzigern huldigen die Kubaner wieder fröhlich ihren Göttern – neben den katholischen Heiligen, versteht sich.

Ein kleiner Leitfaden durch das verwirrende Pantheon der kubanischen Götter, Kulte und Geheimbünde.

Der »socialismo tropical« ist kein gottloses Regime. So sagt man Fidel Castro nach, dass er gläubiger gewesen sei, als die atheistischen Lehren von Marx und Lenin es eigentlich erlauben. Nicht nur, dass er in der schwersten Krise der Insel die Kirchen wieder öffnete und den Papst einlud, das Land zu besuchen. Er soll auch mehr oder weniger heimlich ein Anhänger der afrokubanischen Götterwelt gewesen sein. Mit dieser Ambivalenz stünde er nicht allein da. 1775 erlaubte der Bischof von Havanna den Nachfahren verschleppter Afrikaner auf der Insel, sich ihrer heimatlichen Glaubensvorstellungen zu erinnern – sofern der Gemeindevorstand (»cabildo«) unter dem Schutz eines christlichen Heiligen stand.

HINTER JEDEM HEILIGEN STEHT EINE GOTTHEIT

Damals begann, was während der ersten Revolutionsjahrzehnte bis zur deklarierten Religionsfreiheit in den 1990er-Jahren nur noch heimlich praktiziert werden durfte, zuvor allerdings für die Kubaner eine Selbst-

◀ Eine Santería-Priesterin deutet einer Touristin ihr Schicksal mit Karten.

verständlichkeit war: die gleichzeitige Anbetung christlicher Heiliger und afrikanischer Götter. Der hl. Lazarus verkörpert beispielsweise zugleich Babalú Ayé, den Gott der Krankheiten; Changó, der Gott des Feuers, wurde mit der hl. Barbara gleichgesetzt; der hl. Christoforus entspricht Agayú, dem Gott der Flüsse und Ebenen, und die Meeresgöttin Yemaya der Jungfrau von Regla.

Kein Kubaner versteckt heute mehr seinen kleinen gemischt christlich-afrokubanischen Hausaltar. Wobei die afrokubanische Götterwelt ihre christlichen Alter Egos immer mehr in den Hintergrund zu drängen scheint. Statistiken sprechen von etwa 30 % römisch-katholischen Kubanern, Tendenz abnehmend. Denn immer mehr von ihnen frönen dem Synkretismus. Man geht davon aus, dass sogar die Mehrheit aller Kubaner den alten afrikanischen Göttern huldigt, entweder als Sympathisant oder regelrechtes Mitglied eines Kults.

DIE AFROKUBANISCHEN KULTE

Diese Kulte sind nach ihren alten afrikanischen Ursprungsregionen gegliedert: Die Santería stammt von Yoruba-Sklaven aus Westafrika (im heutigen Nigeria), die Regla Conga oder Palo Monte aus dem Kongo und anderen untergeordneten Bantu-Monarchien. Ihre Mitglieder werden Hexer (»brujos«) genannt, denn man unterstellt ihnen, mit dunklen Mächten zu paktieren. Wenn im Haus ein Kürbis an der Decke aufgehängt ist, handelt es sich vermutlich um ein Mitglied der Regla Conga. Um die Götter zu besänftigen, wird das Fest Makuta veranstaltet.

Die geheime Bruderschaft der Abakuá schließlich gründeten vor rund 200 Jahren Sklaven aus dem nigerianischen Calabar in Havanna. Sie ist eine reine Männerverbindung, in der männliche Tugenden wie Mut, Entschlossenheit und Stärke gepflegt werden. Man kommuniziert in einer Geheimsprache und nutzt eine okkulte Zeichenschrift. Abakuá entlässt seine Mitglieder niemals aus der Pflicht, anderen Mitgliedern, die sich »ñáñigos« nennen, zu helfen.

IM PANTHEON DER »ORISHAS«

Die meisten Kubaner sind Anhänger der Santería. Wer ein richtiges Mitglied werden will, muss ein Initiationsritual über sich ergehen lassen und danach ein Jahr lang Weiß tragen. Die Zeremonien der Kulte reichen von

HAVANNA

2,2 Mio. Einwohner

Stadtplan ► S. 67 und Klappe hinten



SEHENSWERTES

1 La Abadía

Wie eine gotische Kathedrale sieht der schmale Bau aus, der hier in die Höhe wächst. So viel Extravaganz ist in Kuba selten zu sehen (► S. 17).

Habana vieja | Malecón/El Campanário

2 Capitolio Nacional

Die gelungene Kopie des Weißen Hauses in Washington ist ein Relikt aus der Zeit des Diktators Gerardo Machado und halbkolonialer Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten. Knapp drei Jahre arbeiteten bis zu 5000 Leute an dem Bau, der insgesamt rund 17 Mio. Dollar verschlang. 1929 als Sitz von Senat und Repräsentantenhaus eingeweiht, wurde in dem Gebäude 1960 die Akademie der Wissenschaften untergebracht. Ausgehend von dem 24-karätigen Diamanten unter der 90 m hohen Kuppel werden sämtliche Entfernung ab Havanna berechnet.

Centro Habana | Parque Central | derzeit wegen Renovierung geschl., nur für geführte Gruppen besuchbar

3 Castillo de la Real Fuerza/

Museo de Navigación

Die älteste Festung Kubas und eine der ältesten ganz Lateinamerikas. Nachdem französische Korsaren ihre Vorgängerin geschleift hatten, wurde um 1558 ein Bollwerk mit 6 m dicken, 10 m hohen Mauern und breitem Wassergraben gebaut. Drinnen ist ein sehr sehenswertes Schifffahrtsmuseum untergebracht, in dem Havannas Funktion als bedeu-

tendster Sammelhafen der spanischen Schatzgaleonen mit Schiffsmodellen, alten Münzen und Dokumenten gewürdigt wird. Außerdem kann man die berühmte Bronzefigur »La Giradilla« im Original aus der Nähe betrachten, seit eine Kopie das Dach des Castillo zierte. Sie soll Inés de la Bobadilla darstellen, die sehnüchsig auf die Rückkehr ihres Gatten, des glücklosen Florida-Eroberers Hernando de Soto wartet.

Habana vieja | Plaza de Armas
– Museo de Navigación | Di–So 9.30–
17 Uhr | Eintritt 3 CUC

4 Catedral de San Cristóbal

Stark gealtert, aber sehr erhaben präsentiert sich die Kalkstein-Kathedrale im schlichten Kolonialbarock auf dem gleichnamigen Platz. Im Jahr 1748 legten die Jesuiten den Grundstein für das Gotteshaus. 1788 zog ein Bischof ein, und die einstige Hauptkirche stieg zur Kathedrale auf. Zwei ungleiche, klotzige Türme stützen den Mittelbau. Den speziellen Klang der Glocken schreibt man der Beimengung von Gold und Silber in die Legierung zu. 1795 bis 1898 waren hier die sterblichen Reste von Kolumbus untergebracht.

 Besonders eindrucksvoll ist ein Besuch der Kathedrale während der Sonntagsmesse um 10.30 Uhr.
Habana vieja | Plaza de la Catedral | Mo–Fr 9–16.45, Sa, So 9–12 Uhr | Eintritt frei

Cementerio Cristobál Colón

► Klappe hinten, westl. a 5

Man muss kein Fan von Gottesäckern sein, um den Zentralfriedhof mit seinem Prachtportal, den geschmückten Grabstätten, Marmormausoleen und einigen Michelangelo-Verunglimpfun-

gen schön zu finden. Seit dem Jahr 1872 liegen hier, im Tod vereint, Zuckerbarone wie Revolutionäre unter der Erde. Aber auch Dichter wie Alejo Carpentier und Nicolás Guillén sowie der kubanische Schachweltmeister José Raul Capablanca haben in der Gräberstadt im

Westen Havannas ihre letzte Ruhe gefunden. Buena-Vista-Social-Club-Fans pilgern hier zu den Gräbern des Sängers Ibrahim Ferrer (1927–2005) und des Pianisten Rubén Gonzalez (1919–2003).
Vedado | Calle Zapata y 12 | tgl.
8–17 Uhr | Eintritt 5 CUC

SEHENSWERTES

- 3 Castillo de la Real Fuerza
 - 4 Catedral de San Cristóbal
 - 6 Palacio de los Capitanes Generales
 - 8 Plaza vieja

MUSEEN UND
GALERIEN

- 10** Centro de Arte Contemporáneo

ÜBERNACHTEN

- 14 Ambos Mundos
 - 18 Casa Particular
El Telefonico
 - 19 Hotel Los Frailes

71 Raquel

ESSEN UND
TRINKEN

- Café del Oriente
 - Eispalast Coppelia

EINKAUFEN

- 40 Casa del Café
 - 43 Quitrin
 - 45 Mercado Artesanal

MOMENTE

- ## 2 Fortaleza de la Cabaña

